

Das war der Drache!



„Ich hab die Plätzchen nicht gegessen!“ Der Drache ist der große Keks-Stibitzer

Wenn kleine Kinder Geschichten erfinden oder flunkern, ist das keine bewusste Lüge. Warum sie das tun und wie Eltern sich dann am besten verhalten, sagt Erziehungsberater Jan-Uwe Rogge



M

ika sitzt am Küchentisch und spielt Baustelle. Seine Modellautos sausen über den Tisch. Blöd nur, dass der Bagger viel zu schnell um die Kurve gerast kommt und sich vor dem Becher mit Milch nicht mehr abbremsen lässt. Der Becher kippt um, eine große weiße Lache überschwemmt den Tisch. Mikas Mutter Meike Füser will gerade zur Standpauke ansetzen, da guckt ihr Dreijähriger sie mit großen Augen an und behauptet ganz ernsthaft: „Mama, das war ich nicht! Das war der Drache!“

Na, kommt Ihnen diese Szene bekannt vor? Hat Ihr Kind auch einen Fantasiefreund, der Sachen kaputt macht, Spielzeug versteckt oder Süßigkeiten mopst? Wenn Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren solche Geschichten erfinden, ist das ganz normal. Eltern brauchen sich deshalb keine Sorgen zu machen. Bis zum fünften Geburtstag sind Mädchen und Jungen noch

gar nicht in der Lage, bewusst zu lügen. Sie können noch nicht zwischen einer Lüge und der Wahrheit unterscheiden. „Die Schwindeleien gehören zur normalen Entwicklung der Kinder“, sagt Erziehungsberater Jan-Uwe Rogge aus Hamburg. Kinderpsychologen sagen sogar, dass intelligente Kinder Fantasiegeschichten und Flunkereien brauchen. Kleine Erfinder werden nicht gleich zu notorischen Lügern. Sie fördern ihre Kreativität, indem sie mit der Wahrheit experimentieren.

Natürlich ist das kein Freibrief für Flunkereien. Trotzdem wird es immer wieder Situationen geben, in denen Kinder versuchen, sich mit einer Schwindelei aus der ►►►



Unser Experte

Jan-Uwe Rogge ist Erziehungsberater (www.familienzirkus.com) und Autor zahlreicher Erziehungsratgeber